

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Grüß Gott liebe Geschwister im Lande Juda!

„Aus des Lebens tiefem Grunde quillt ein Strom, der ewig fließt, von dem Herzen über Sinne aus dem Munde sich ergießt“ (Gesangsbuch Lied Nr. 63)

Ich beginne diese Zeilen bewusst mit dem Lied Nummer 63 aus unserem Gesangsbuch. Denn dieses Lied und dessen Inhalt begleitet mich schon mein ganzes Leben.

Ich wurde, wie es so schön heißt, in dieses Werk hineingeboren. Wohlbehütet vom Elternhaus durch Mutter und Vater, Oma und Opa. Man kann sagen, „aus des Lebens tiefem Grunde“ habe ich das Licht der Welt erblickt.

Blicke ich heute auf meine Kindheit zurück, kann ich sagen, als kleines Kind und Heranwachsender wusste ich nicht viel von Gott und dessen Wirken und Schaffen. Meine Interessen waren andere. Zu Hause sprachen wir auch nicht viel über Gott und unseren Glauben. Vielmehr als darüber zu sprechen, wurde der Glaube gelebt. Ich erinnere mich, dass wir morgens und abends ein Gebet gesprochen haben. Dort wurde alles hineingelegt, vor allem der Dank und die Bitte.

Mein Alltag gestaltete sich ähnlich wie der der anderen Kinder in der Nachbarschaft. Doch etwas in meinem Leben war anders als bei anderen Kindern. Jeden Sonntag ging es zum „Gottesdienst“. Da waren Geschwister. Für mich als Kind waren es alle Tanten und Onkel. Auch heute erinnere ich mich noch gerne an alle von ihnen. Eine Gemeinschaft aus Geschwistern von „Tanten und Onkeln“, welche alle sehr nett und freundlich im Umgang zueinander und zu uns Kindern sowieso waren. Dieses Gefühl der Wärme spürt ein Kind. Da ist es wieder, dieses Lied in meinem Kopf, in dem es heißt „von dem Herzen über Sinne aus dem Munde sich ergießt.“

Ich erinnere mich auch an zahlreiche Besuche von Geschwistern bei uns zu Hause. Mein Opa war der alte Apostel Stephanus Erich Möller, da war die Stube voll und es wurde über Gott und sein Wirken gesprochen und gesungen. „In ein Land, das Gott uns zeigen will, wo die Liebe wirkt sanft und still ...“ (Gesangsbuch Lied Nr. 63.). Ich habe immer zugehört und merkte, dass es nicht nur das Wort ist, sondern vor allem die Tat und der Glaube, was nicht zu trennen ist. Wort und Tat sollten sich decken. Daraus folgte dann alles andere.

In diesem Zusammenhang fällt mir ein Wort unseres alten Bruders Fredi Tomzig ein, wo er sagte, als seine beiden Jungs geboren wurden und sie damals nicht viel hatten, waren sofort Geschwister da und haben seine Familie in jeder Form unterstützt. Sicherlich kennt ein jeder von uns im Werk ein solches Beispiel und zusammengetragen könnte man ein Buch darüberschreiben. Für mich sind diese Beispiele vom Empfang bzw. der Weitergabe von Worten und Taten Beispiele für einen Glauben, der gelebt wird.

Nun war ich fast erwachsen und der Tag der Einsegnung rückte immer näher. Es war die Zeit des Lernens. Schöpfungsgeschichte, Glaubensbekenntnis 1. und 2. Hauptstück. Den Unterricht machte unser Bruder Fredi. „Es rauschte Gottes Allmachtswort“. Es wurde mir mit viel Geduld alles erklärt und ich begann zu begreifen, wie umfangreich und wirksam das Wort Gott (=“Gut“) überhaupt ist, oder sein kann.

„Aus des Lebens reicher Fülle strahlet Gottes Angesicht“ (Gesangsbuch Lied Nr. 63)

Der Tag der Einsegnung kam und ich gab mein „Ja“. Wenn ich nun zurückschaue, kann ich sagen, es hat sich alles erfüllt. Ich wurde auf meinen Wegen geführt, geleitet und beschützt. Oftmals ist das Tun und Handeln eines Menschen nicht gleich ersichtlich, und es braucht eine gewisse Zeit und vielleicht auch etwas Abstand, um Dinge zu erkennen, aber ich kann sagen, dass mir immer Wege aufgezeigt wurden, die zum Guten führten.

Mein am Tag der Einsegnung gegebenes „Ja“ als Jugendlicher steht bis heute.

Ich möchte dieses Lied nicht in seine einzelnen Worte zerpfücken, oder etwas hineindenken, was nicht an dem ist. Es steht als Ganzes für mich heute wie damals.

Wir haben viele schöne Lieder, die die Seele berühren und mitnehmen. Leider fehlen oftmals die stimmungsgewaltigen Sänger. Aber dieses eine Lied begleitet mich, wie ich anfangs schon sagte, mein ganzes Leben lang. Und so verbinde ich viele Gedanken und Erinnerungen damit. Oftmals kommen mir Lieder oder Gedanken oder auch Begebenheiten in den Sinn, die schon Jahre zurückliegen. Hat da nicht das Wort „Treiber unserer Seele“ seine Bedeutung? Wir werden

getrieben, ob wir wollen oder nicht. Und die Verbindung zu Geschwistern, die einmal waren, wird in jeder gebundenen Stunde erneuert.

Wenn ich zu Beginn dieser Zeilen von mir als Kind sprach, frage ich, sind wir nicht alle Kinder dieses Lebensgesetzes, dieses Gottes? Mit dem Wort „Kindschaft“ ist so viel mehr verbunden, als es augenscheinlich anmutet. Es handelt sich um die, die einmal waren, die da sind und die da sein werden. Allumfassend. Dieses Leben zeigt uns jeden Tag seine Schönheit und auch seinen Reichtum. Nicht im Materiellen, nicht in Gold und Edelstein, sondern in der Vollkommenheit der Schöpfung liegt unser Glück.

Es liegt an dem Menschen nicht an Gott, der hat alles getan, um etwas daraus zu machen. Wie ich schon als Kind lernte: zu danken und zu bitten und dir wird gegeben. Wir lernen ein ganzes Leben, bis wir es verstehen, so wie das 1. und 2. Hauptstück gelernt wurde.

Nun ja, da ich jetzt erwachsen bin und viele Dinge nun anders sehe, erinnere ich mich oftmals an die Worte meines Opas, der da sagte: „Achte auf die Zeichen der Zeit.“

In der heutigen Zeit greift der menschliche Ungeist immer mehr um sich. Da ist es besonders wichtig zu wissen, wessen Geistes Kind man ist und dass man im Glauben immer wieder Halt finden kann. Wir haben alles vom Leben und somit von Gott erhalten, um auch diese Geister zu unterscheiden. Denken wir nur an die Geistesgaben. Gut und Böse liegen oft dicht beieinander. Lassen wir uns auch weiterhin von diesem guten Geist führen, lenken und leiten, der uns Menschen jeden Tag nun hält und trägt.

„In ein Land, das Gott uns zeigen will, wo die Liebe wirkt sanft und still“ (Gesangsbuch Lied Nr. 63.).

Evangelist im Stamm Stephanus

Lutz Pahlke